

es noch eher kalt seyn sollte, umgegraben und zu rechte gemacht worden, pflanzet man die Anemonien gerade wie die Ranunkel in der Tiefe von ohngefähr 2 Zoll. Hält die Erde die nöthige Feuchtigkeit, denn feucht wollen sie gehalten seyn, nicht; so muß man sie, auch gleich denen Ranunkeln mit Giesen unterhalten.

So bald sie abgeblühet haben, und sie im Wachsthum aufhören; so daß ihr Laub dörre wird, alsdann ist es Zeit sie aus der Erde heraus zu nehmen. Man trocknet sie hierauf in der Sonne, daß sie beynahe so dörre werden wie Holz — thut sie in eine Sieb, und siebt sie so aus, daß die kleinen Wurzeln alle abgehen und man nicht nöthig hat sie einzeln und mühsam abzubuzen. Also gereiniget, verwahrt man sie in einen Schubkasten an einem trocknen Ort bis zur Pflanzzeit, und sieht sorgfältig dahin daß sie nicht feucht werden.

In dieser Absicht ist es gut, wenn jemand die Gelegenheit dazu hat, sie den Winter über in einer Stube, in welcher beständig Feuer gehalten wird, aufzubewahren, denn dadurch können sie immer trocken erhalten werden.

Hätte man aber diese Gelegenheit nicht; so muß man sie sonst an einem trockenen Ort aufbewahren, und so zudecken oder verschließen, daß beynahe keine oder so wenig Luft dazu kommt als möglich ist: Denn die Luft ist im Winter gemeinlich beständig feucht und verursacht allzuleicht
einen